

## Reli zu Hause

### *Großes Engagement evangelischer ReligionslehrerInnen und -lehrer in Zeiten der Pandemie*

Wie geht es nun weiter? Diese Frage trieb Kinder, Eltern und LehrerInnen um, als am 16. März aufgrund der Corona-Pandemie die Schulen geschlossen wurden.

Mit enormer Phantasie und Kreativität haben Religionslehrerinnen und -lehrer auch im Dekanat Nürnberg auf diese Frage reagiert.

„Ich will weiter den Kontakt zu meinen Schülern halten“, so hat es eine Lehrerin auf den Punkt gebracht, die an einer Grundschule im Nürnberger Norden unterrichtet und neben dem Unterricht auch als Schulseelsorgerin für die Kinder ein offenes Ohr hat. Sie ließ Ihren Schülern und deren Eltern über die Schulleitung mitteilen: „Ab jetzt bin ich mit meinem katholischen Kollegen an zwei Vormittagen in der Woche per Telefon für Euch erreichbar oder Ihr schreibt mir.“

Einige Lehrerinnen senden Postkarten mit Grüßen und Mutmachern an ihre Kinder. Sie geben Geschichten weiter, die Hoffnung machen. Dabei verwenden sie auch digitale Medien und senden selbstgefertigte Filme oder Audio-Nachrichten.

Eine andere Religionspädagogin hat in der Notgruppe mitgearbeitet und mit den Kindern eine Legearbeit aus Naturmaterial zum Thema Ostern im Freien gestaltet. „Die Schüler konnten ein Symbol wählen, das ihn zum Osterfest einfällt.“ Sie haben das Hoffnungssymbol der Ostersonne in die Wiese neben der Schule gelegt.



Bild – privat

Einige Kinder erstellen zu Hause mit den Eltern und Geschwistern Fotostories mit Spielfiguren zu Geschichten aus ihrer Kinderbibel. So nutzen die Kinder die kreativen Aufgaben, um ihre Hoffnungen, Ängste und Sorgen in Wort und Bild auszudrücken.

Neben diesen besonderen Angeboten versorgen die Religionslehrerinnen und -lehrer Ihre Schüler insbesondere in den Abschlussklassen mit Material, damit sie während der Prüfungsvorbereitung am Ball bleiben können.

Seinen älteren Schüler schlägt ein Pfarrer, der an einem Gymnasium unterrichtet, vor zur Meditation in eine offene Kirche zu gehen. Er lädt sie zu einer Erkundung ein. Die kleine Übung soll die Jugendlichen dabei stärken, die eigene Gedanken und Empfindungen wahrzunehmen, mit einem Psalm zu beten, besondere Details neu entdecken. Er schließt seine Anleitung für eine religiöse Übung mit dem Segenswunsch „Gott behüte dich!“.

Das macht Kindern Mut, schenkt Hoffnung und lässt Sie erleben, dass Sie als junge Christen als Teil einer Gemeinschaft sind, die auch in Krisen trägt. Das ist es was viele Religionslehrerinnen und Religionslehrer in diesen Tagen weitergeben.

Sie sind für Ihre Schülerinnen und Schüler weiter da – aber anders als sonst.

Dr. Jürgen Belz

Nürnberg